

Aufgaben und Ziele des Religionsunterrichts

Schülerinnen und Schüler fragen nach Orientierung in ihrem Leben, nach Maßstäben für die eigene Lebensgestaltung, für unser soziales Miteinander und für einen verantwortlichen Umgang mit Technik und Natur. Der Religionsunterricht möchte die Schülerinnen und Schüler bei diesem Nachdenken, Suchen und sich Vergewissern begleiten. Er bringt sie dabei in Dialog und Auseinandersetzung mit den überlieferten Glaubensinhalten der biblisch-christlichen Tradition.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ermutigt werden, sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, sie sollen ermutigt werden für sich nach Sinn und Erfüllung zu suchen.

Verantwortliches Handeln orientiert sich an den unveräußerlichen Grundrechten, wie sie heute in der Charta der Menschenrechte und im Grundgesetz kodifiziert sind, Religionsunterricht lehrt diese aus ihren Ursprüngen zu verstehen, insbesondere der jüdisch-biblischen Grundlagen im Alten Testament, der griechischen Philosophie und der Botschaft Jesu im Neuen Testament. Indem der Religionsunterricht hilft, dass Schülerinnen und Schüler solche Begründungen für Werturteile erkennen, fördert er ihre ethische Urteils- und Handlungsfähigkeit.

Die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler weist immer deutlichere Züge von Traditionsverlust und Indifferenz auf. Christliche Lebenspraxis, Sprache und Rituale, christliche Sinn- und Wertvorstellungen werden oft nicht mehr erlebt und wahrgenommen. Der Religionsunterricht bekommt hier in wachsendem Maße die Funktion dem Traditionsabbruch christlich-europäischer Kultur etwas entgegenzusetzen. Das Wissen um die Tradition erleichtert das interkulturelle und interreligiöse Gespräch sowie die kritische Auseinandersetzung mit den zahlreichen Sinnangeboten der Gegenwart.

Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sowie der tiefgreifenden Kontroversen geht es auch und besonders in der Schule um das friedliche Miteinander von Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen in einem freiheitlichen demokratischen Staat.

Neuer und alter Antisemitismus, religiöser Fundamentalismus und Fanatismus, Fremdenfeindlichkeit, Verschwörungsmymen, Hass und Hetze sowie Demokratieverachtung gefährden die Grundfesten unserer Gesellschaft.

Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, in einer pluralen Gesellschaft in gegenseitigem Respekt und friedlich zusammenzuleben. Dazu kann der Religionsunterricht einen entscheidenden Beitrag leisten.

Grundlagen/Quellen

Identität und Verständigung Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität
Eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland Gütersloh 1994

Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen 16. Februar 2005 Deutsche Bischofskonferenz Bonn 2005

Religiöse Orientierung gewinnen - Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule
Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Gütersloh 2014

Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Evangelische und Katholische Religionslehre, Düsseldorf 2019